



«Kosmos Kaßberg»

Stadt- und Alltagskultur um 1900
im Spiegel historischer Ansichtskarten und Fotografien

Ein Forschungsprojekt
zur Geschichte von Chemnitz
Stand November 2016



Hintergrund und Ausrichtung der Sammlung

Seit mehr als zwanzig Jahren sammelt der Kunsthistoriker, Buchautor und Herausgeber Tilo Richter Zeitdokumente zur Geschichte des Chemnitzer Kaßbergs und seiner Bewohner. 1996 erschien die Publikation *Der Kaßberg. Ein Chemnitzer Lese- und Bilderbuch*, die diese Forschungs- und Sammeltätigkeit erstmals in Ausschnitten dokumentierte. Seitdem folgten mehrere architekturhistorische und personenbiografische Monografien sowie zahlreiche Artikel in Fachbüchern, Zeitungen und Zeitschriften sowie Vorträge über die Lebenswege von Kaßbergianern, einzelne Gebäude oder Straßenzüge auf dem Kaßberg (siehe Übersicht).

Entdecken und Wiedererkennen

Den Kern dieser Kollektion bilden historische Ansichtskarten von den Anfängen um 1880 über die Blütezeit vor dem Ersten Weltkrieg bis in die 1930er-Jahre. Diese Bild- und Textdokumente repräsentieren die Geschichte der Stadt im Allgemeinen und die des Kaßbergs im Besonderen auf vielfältige Weise: Historische Abbildungen zeigen Einzelbauten und das städtebauliche Erscheinungsbild des Kaßbergs, wie sie sich um die vorletzte Jahrhundertwende darboten. Die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs betrafen auch den Kaßberg. Trotzdem gibt es vielfach Gelegenheit für das Wiedererkennen noch bestehender Wohnhäuser, ganzer Blockränder und Platzanlagen aus Gründerzeit und Jugendstil. Manche Fotografie und mancher Farbendruck zeigen aber auch heute verlorene Gebäude und städtebauliche Situationen. Gerade diese Dokumente tragen dazu bei, sich die historische Gestalt und Ausstrahlung dieses Stadtviertels «plastisch» vor Augen zu führen. Darüber hinaus dienen sie z.B. der Denkmalschutzbehörde und Architekten als wertvolle historische Quelle für Sanierungen und Rekonstruktionen des Altbaubestandes. Die Sammlung vereint – technisch wie motivisch – nahezu das gesamte Spektrum historischer Ansichtskarten: Die Belege reichen von handgemalten Unikaten über klassische Schwarzweiß-Fotografien im Handabzug bis zu aufwändig kolorierten Chromolithografien. Luftbilder und Einzelhausaufnahmen finden sich neben Künstler- oder Anlasskarten und Firmenwerbung; die zahlreichen staatlichen Schulen sind auch durch Postkarten ihrer Alumni-Vereine präsent. Mehr als 200 Postkartenverleger aus ganz Deutschland produzierten einst Karten vom Kaßberg, und einige Chemnitzer Hersteller hatten hier sogar ihren Firmensitz. Diese breite Streuung der Produzenten belegt, welchen Rang die Industriestadt Chemnitz hatte. Die auffällige und auch überregional seltene Motivdichte erklärt sich zum einen durch die Geschichte des Kaßbergs als «Nobelquartier», zum anderen durch die große Zahl an Firmenvertretern, die die Chemnitzer Unternehmen besuchten. Zielgruppe des Massenartikels Postkarte waren die Bewohner und Besucher des Kaßbergs gleichermaßen. Als Zeitdokumente besonders wertvoll sind die so genannten «Echtfoto-Karten» von Einzelhäusern. Meist im Selbstauftrag von Fotografen entstanden und anschliessend in Kleinauflagen von meist nur fünf bis zwanzig Exemplaren für Hauseigentümer und -bewohner hergestellt, müssen sie heute überwiegend als Unikate gelten.

Facetten des Alltags

Doch nicht nur die Motivseite einer historischen Karte gilt heute als wichtiger Mosaikstein zur Stadtgeschichte. Die meist handschriftlichen Texte der Absender eröffnen einen weiteren Zugang zur Alltagskultur um 1900. Die manchmal triviale, manchmal hochstehende Korrespondenz fächert Zeitgeschichte auf. Von besonderem Wert sind diese Facetten des Alltags vor allem deshalb, weil sie jenseits von Großereignissen und unabhängig von der «offiziellen» Geschichtsschreibung Auskunft geben über die tatsächliche Lebenswelt und Befindlichkeit der Bewohner dieses Stadtviertels. Der ephemere und private Charakter dieser historischen Quellen steht dabei in reizvollem Kontrast zu ihrem «Überleben» bis heute. Das detaillierte Sichten und die Publikation einer solch dichten Sammlung weckt und fördert im besten Fall die Identifizierung mit der Heimat und ein individuell geprägtes Verständnis für Geschichte in der Öffentlichkeit. Dabei kann sich das Öffentlichmachen der Sammlung nicht im bloßen Zeigen bzw. Abbilden erschöpfen. Erst das eingehende wissenschaftliche Untersuchen der Objekte und die daraus resultierenden kulturhistorischen, soziologischen und/oder bildinterpretatorischen Erkenntnisse transportieren jenes Hintergrundwissen, das Voraussetzung ist für das möglichst umfassende Dechiffrieren dieser «Zeitkapseln».

DIE SAMMLUNG

Stand November 2016



Der Gesamtbestand beläuft sich aktuell auf etwa 1700 Ansichtskarten. Das älteste Dokument wurde am 14. August 1874 verschickt; es ist eine Geschäftspostkarte des Chemnitzer Unternehmers Hermann Arnold an die Firma Langnese in Ottensen bei Hamburg. Die Sammlung teilt sich in etwa wie folgt auf:

- ca. 1100 Ansichtskarten vom Kaßberg
 - davon ca. 250 Einzelhäuser (sog. Echtfoto-Ansichtskarten)
- ca. 15 Luftbilder (Originalfotound Ansichtskarten)
- ca. 25 Restaurant-Karten (meist Chromolithografien)
- ca. 50 Ansichten von Innenräumen (diverse Techniken)
- ca. 270 Ansichtskarten Kaßberg-Ränder: Limbacher Straße, Hartmannstraße, Fabrikstraße, Pfortensteg, Zwickauer Straße
- ca. 100 Ansichtskarten Blicke vom/zum Kaßberg
- ca. 35 Ansichtskarten Künstlerkarten von Kaßbergianern: Martha Schrag, Lothar-Günther Buchheim, Gustav Schaffer, Moritz Härtel, Margarethe Pfaff, Hanna Klose-Greger u. a.
- ca. 40 Werbekarten von Firmen: Maschinenfabrik Haubold, Nostitz & Koch, Sächsische Maschinenfabrik, Centraltheater

Um diesen Bestand an Ansichtskarten und Fotografien gruppieren sich andere, thematisch verwandte historische Drucksachen und Unikate (Auswahl):

- originalgrafische Ansichten der Maschinenfabriken Richard Hartmann (Ehnert, um 1880), Germania (um 1900) und Haubold (um 1900)
- Luftbilder (Handabzüge Walter Hahn, 1924)
- Architekturfotos Kreuzkirche, Realschule, div. Wohnhäuser
- Dokumentation «Der Kaiserplatz» (Schülerarbeit K.W. Stoy, 1911)
- Fotoalbum Bau und Weihe der Kreuzkirche (1934–1936)
- Zeugnisse/Klassenfotos und div. Jahresberichte verschiedener Schulen (Königliches Gymnasium, Höhere Mädchen-Bildungsanstalt etc.)
- Lehrplan private Musikschule Carl Pöpperl (1918)
- div. Firmenbriefbögen Sächsische Maschinenfabrik (1891)
- div. Werbedrucksachen Sächsische Maschinenfabrik, Schornsteinbau Georg Körner etc.
- div. gewerbliche Reklamemarken, Siegelmarken etc.
- div. hist. Publikationen *Schmückendes Zeichnen* (Lademann, um 1910), *1837-1912. Jubiläumsschrift Sächsische Maschinenfabrik*; *Die Entwicklung des Lokomotivbaus* (Krüger, 1918); *Die Schwindsucht* (Thiele/Schaffer, 1919); *Der Kleinwohnungsbau* (Senf, 1919); *Ein ganz junger Künstler* (Buchheim, 1935); *Die Kreuzkirche* (Bauwelt-Sonderdruck, 1936);
- div. Programmhefte Centraltheater
- Adressbücher 1847, 1909, 1916, 1920/21, 1932, 1935, 1938

DAS FORSCHUNGSPROJEKT

Ist-Zustand der Sammlung

Die Sammlung befindet sich im Besitz von Tilo Richter, wird in Basel aufbewahrt, fortlaufend durch Ankäufe und Schenkungen erweitert und durch Recherchen erschlossen. Das Material ist sortiert und in Teilen digitalisiert, jedoch nicht katalogisiert und nur sporadisch transkribiert. Alle Objekte der Sammlung sind eindeutig Adressen zugeordnet, Personen- und Objektrecherchen sind teilweise ausgeführt. Häuser bzw. Straßenzüge und Personen können also über ihre Adresse gefunden werden; die Karten sind nach den historischen Erstbenennungen der Straßen abgelegt. Luftbilder und Künstlerkarten sind separat archiviert.

Wissenschaftliche Erschließung, Bearbeitung und Einordnung

Ein erster Schritt zum systematischen Erschließen der Sammlung ist das Digitalisieren sämtlicher Kartenvorder- und -rückseiten. Diese Digitalisierung sollte nach bewährten wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgen, z.B. denen des Imaging & Media Lab (IML, ehemals Abteilung für Bild- und Medientechnologien, einer technologisch orientierte Abteilung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel). Das digitalisierte und damit nicht mehr ortsgebundene Material bietet die Möglichkeit, mehrere Forschende in das Projekt einzubinden. Dies wird vor allem für das Transkribieren handschriftlicher Texte in Sütterlin oder für Recherchen zur Bau- und Nutzungsgeschichte einzelner Gebäude von Vorteil sein. Der besonderen Bedeutung von Einzelhaus-Karten als Unikate und deren Potenzial für hochauflösende Reproduktionen sollte Rechnung getragen werden. Anhand der genauen Anschrift eines Objekts können hier über das Bauaktenarchiv der Stadt Chemnitz detaillierte Informationen zur Bauherrschaft und zum Architekten ermittelt werden. Im Austausch kann das digitalisierte Material objektweise den Archivalien zum Flächendenkmal Kaßberg beigelegt werden.

Das vorhandene kulturhistorische Wissen über den Kaßberg und seine Bewohnerinnen und Bewohner kann mit den Ansichtskarten der vorliegenden Sammlung Gewinn bringend verknüpft werden. Zahlreiche prominente Protagonisten der Geschichte des Kaßbergs, aber auch unbekannte Absender können so im Stadtplan dieses Quartiers verortet werden. Die Namen und Geschichten erhalten nun eine Adresse, ein Wohnhaus – und damit ein weiteres Identifikationsmittel; man denke hier an Richard Hartmann, Hanna Klose-Greger, Lothar-Günther Buchheim, Marianne Brandt, Stephan Hermlin oder Stefan Heym, Erich Basarke, Fred Otto oder Richard Möbius. Wesentliche personenbiografische Angaben zu solchen Protagonisten sollten ermittelt und geeignet abrufbar archiviert werden, ebenso weiterführende bibliografische Quellen zu einzelnen Personen und Objekten. Auch soziologische Untersuchungen und Aspekte der Bildinterpretation sollten in dem Projekt eine Rolle spielen. So war der Kaßberg nicht nur Nobelviertel, sondern auch Industriestandort. Bestes Beispiel für die Präsenz von Industriearbeit als Postkartenmotiv sind die Fotografien und Werbekarten aus der Sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann.

Die Ansichtskarte als historisches Sachgut gilt als eines der wenigen Massenprodukte des Industriezeitalters mit hochspezifisch regionaler, zudem individuell-persönlicher Prägung. Während sich Kleidung oder Hausrat einer Epoche in verschiedenen Regionen gleichen oder zumindest ähneln, ist die Postkarte mit einer Ortsansicht ein klar zuordenbares Dokument der Regionalgeschichte. In der Zusammenschau mit abgebildeten und/oder im Text erwähnten Personen oder Eigennamen ist sie zudem mit einem eng eingrenzbaeren Zeitraum verknüpft.

Veröffentlichung der Sammlung

Ziel der wissenschaftlichen Erfassung und Digitalisierung ist das Verfügbarmachen möglichst vieler Ansichtskarten und Fotografien für ein möglichst breites Publikum. Vorerst offen ist, in welcher Form dies geschieht: als Buch, in einer Ausstellung und/oder als Online-Datenbank.

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE ZUM THEMA (Tilo Richter)

Publikationen

- *Industriearchitektur in Chemnitz 1890–1930*. Thom-Verlag, Leipzig 1995.
- *Der Kaßberg. Ein Chemnitzer Lese- und Bilderbuch*. Passage-Verlag, Leipzig 1996.
- *Die Kreuzkirche in Chemnitz-Kaßberg. Ein Bau von Otto Bartning*. Passage-Verlag, Leipzig 1996.
- *Chemnitz – Gestern, Heute und Morgen*. Quadrat-Verlag, Leipzig 1999.
- *Herbert Eugen Esche – Ein Lebensbild*. Passage-Verlag, Leipzig 2001.

Buchbeiträge

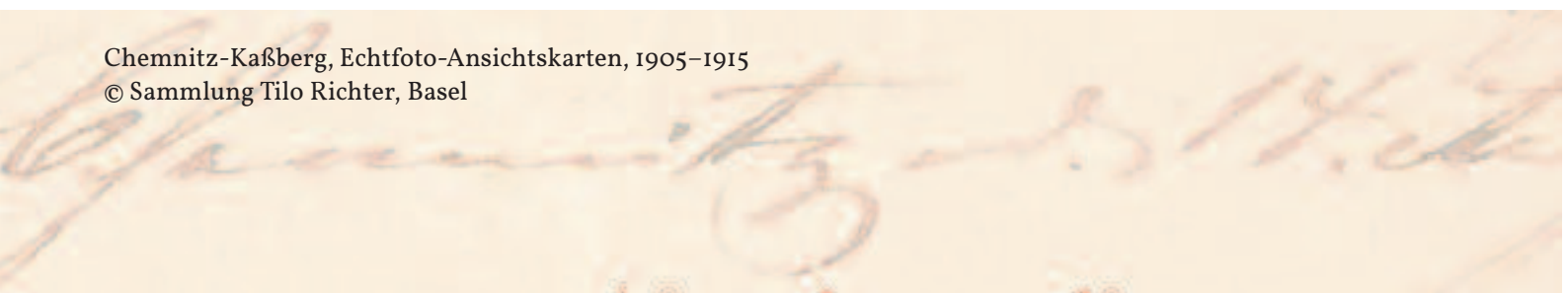
- «Reiz und Risiko eines Alleingangs mit 70 Autoren und Künstlern: Zur Entstehung der Publikation ›Der Kaßberg – Ein Chemnitzer Lese- und Bilderbuch‹», in: *Vor-ORTGeschichte(n)*. Dokumentation zum Kolloquium des 6. Chemnitzer Heimattages, Wasserschloß Klaffenbach, hrsg. v. d. Stadt Chemnitz, Chemnitz 1997, S. 41ff.
- «Rechnung mit einer ›Unbekannten‹: Stele in Chemnitz erinnert an die Bauhaus-Künstlerin Marianne Brandt» In: *Stadtstreicher*, November 1999, S. 26.
- «Prophetin im eigenen Lande. Die Chemnitzerin Marianne Brandt prägte das Bauhaus.», in: *Stadtstreicher*, Juni 2001, S. 28.
- Nachwort zu Grüne, Sven, und Gregor Herberholz: *Hans Poelzigs «Festbau» für die Arbeit: Die Textilfabrik Sigmund Goeritz A.G. in Chemnitz (1922–1927)*. Passage-Verlag, Leipzig 2005.
- «Das Nobelviertel als Flächendenkmal: Zur Baugeschichte des Kaßbergs», in: *Dr.-Wilhelm-André-Gymnasium. 100 Jahre Schule auf dem Kaßberg*. Verlag Heimatland Sachsen, Chemnitz 2008, S. 16ff.
- «Der Neubau der Andréschule im Jahr 1908» In: ebd., S. 24ff.
- «Raum für die innere Stimme. 125 Jahre Otto Bartning: Er baute 150 Kirchen – darunter zwei in Chemnitz» In: *Freie Presse* v. 12./13. April 2008.
- Serie von 19 historischen Ansichtskarten im Buch *Kaßberg. Der Balkon von Chemnitz*. Fotografien von Dirk Hanus, Chemnitz 2013.

Vorträge

- «Zur Baugeschichte der Kreuzkirche von Otto Bartning», Evangelisches Forum Chemnitz, Kreuzkirche, 18. Oktober 1996.
- «Der Kaßberg», Agricola-Buchhandlung Chemnitz, 19. Oktober 1996.
- «Das Stadtarchiv lädt ein: Der Kaßberg», mit Bruni Löbel, Rathaus Chemnitz, 22. September 1997.
- «Chemnitzer Geschichten: Der Kaßberg», Verein Kunst für Chemnitz, HECK-ART-Haus, 22. September 1997.
- «Das Buch ist ein sinnliches Ding», Chemnitzer Kulturfestival Begegnungen, Kunstsammlungen Chemnitz, 5. Oktober 1997.
- «Vor-ORT-Geschichte(n): Der Kaßberg», 6. Chemnitzer Heimattag, Kulturamt Chemnitz, Wasserschloß Klaffenbach, 11. Oktober 1997.
- «Entwicklung zwischen Unikat und Serie im Bereich Keramik/Metall: Marianne Brandt und andere.» Kolloquium «Kulturlandschaft Sachsen» des Deutschen Werkbunds Sachsen e.V., Kunstsammlungen Chemnitz, 16./17. Oktober 1998.
- «Marianne Brandt: Bin ich wirklich hier gewesen?», Szenische Lesung, Marianne-Brandt-Wettbewerb, Industriemuseum Chemnitz 2001.
- «Viele Grüße vom Kaßberg! Ein Stadtquartier im Spiegel historischer Ansichtskarten», Evangelisches Forum Chemnitz, Kreuzkirche, 28. März 2006.
- «Die Kaßbergstraße – ein historischer Spaziergang», Gedenkmatinee, Luxor-Palast Chemnitz, 4. März 2007.
- «Kunst und Künstler auf dem Kaßberg», Evangelisches Forum Chemnitz, Kreuzkirche, 6. März 2007.

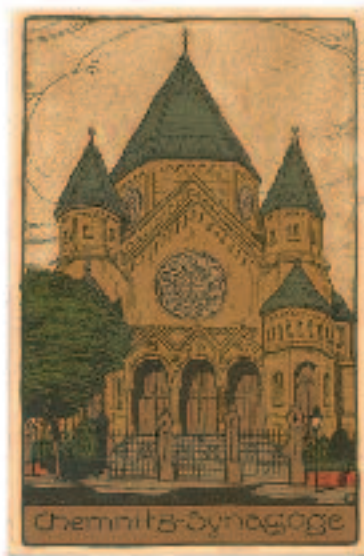
Kontakt

Dr. Tilo Richter
Vogesenstrasse 126
CH 4056 BASEL
Telefon: 0041/76/222.15.02
E-Mail: trichter@trichter.de





Chemnitz-Kaßberg, Ansichtskarten (Chromolithografien), 1900–1915
© Sammlung Tilo Richter, Basel



Chemnitz-Kaßberg, Künstler- und Werbekarten, 1900–1920
© Sammlung Tilo Richter, Basel

